



NMG, Biologie für PS, Sek I und Sek II

Unsere Verwandten im Wasser

2. Fische ohne Wasser

14:55 Minuten

- Einführung** **00:00** Viele Fische sterben infolge heisser und trockener Sommer an Sauerstoffmangel und Überhitzung. Für ihre Dezimierung sorgen aber auch die Wasserkraftwerke. Seit 2003 ist der Forellenbestand um 70 % gesunken. Wegen schlechter Umweltbedingungen werden Fische vermehrt von Pilzen befallen.
- Sauerstoffarmes Wasser** **02:23** Die Erwärmung und die Austrocknung der Gewässer bereitet Sorgen. Warmes Wasser enthält nicht genügend Sauerstoff für die heimischen Fischarten. Viele Fische sterben daher in Hitzesommern an Sauerstoff- oder Wassermangel oder an Überhitzung.
- Ausgetrocknete Flüsse** **03:38** In Karstgebieten, wo das Wasser im Gestein versickert, trocknen viele Flüsse völlig aus. In den letzten warmen Tümpeln führen die Fischereiverwaltungen und -vereine Rettungsaktionen durch, holen die Fische heraus und setzen sie an tieferen Stellen wieder aus.
- Wasser als Wirtschaftsfaktor** **06:12** Wasser ist wirtschaftlich wertvoll, weil es Elektrizität produziert. Zu hunderten werden Bäche durch tiefe Stollen in Stauseen abgeleitet und Turbinen zugeführt. Marold Hofstetter, Direktor der Maggia Kraftwerke AG, findet es nicht sinnvoll, dass man von Gesetzes wegen mehr Wasser für die Fische im Fluss belassen muss. Er ist dagegen, überwiegend die Anliegen des Umweltschutzes berücksichtigen zu müssen.
- Schwund der Bachforellen** **09:01** Ein Vergleich mit dem Jahr 2003 zeigt, dass im Fluss Maggia im Tessin der Bestand der Forellen um 70 % gesunken ist. Der Grund ist die Wassererwärmung und der Einfluss der Kraftwerke auf die Wasserführung.
- Gletscherschmelze** **10:20** Die verstärkte Sonneneinstrahlung im Zuge der Klimaerwärmung lässt die Gletscher, die unsere Flüsse mit Wasser speisen, dramatisch schnell schmelzen. Dies wird in Zukunft zu einer weiteren Abnahme der Wassermenge in den Flüssen führen.
- Fliegenlarven** **11:16** Im Fluss Doubs an der Grenze zu Frankreich wimmelte es einst von Larven der Stein-, Köcher- und Eintagsfliegen, die den Fischen als Nahrung dienten. Nach ihrer Entwicklung als Larven und Puppen im Wasser steigen sie als fertige Fluginsekten aus dem Fluss auf, paaren sich, legen ihre Eier wieder ins Wasser und sterben.
- Produktion von Elektrizität** **13:30** Der wegen des Marktbedarfs an Elektrizität unregelmässige Verbrauch von Wasser stellt die Flüsse vor Probleme. Nach dem Ablassen von gewaltigen Wassermassen, die unterhalb der Kraftwerke einen dramatischen Anstieg des Wassers im Fluss bewirken, werden die Regler wieder geschlossen und der Wasserpegel sinkt rapide. Viele Fische und Kleinlebewesen und ihre Eier trocknen aus.
- Krankheiten und Pilzbefall** **14:08** Wegen des Wassermangels werden die Fische in vielen Flüssen von für Krankheiten und Pilzen befallen. Umweltverbände demonstrieren am Doubs gegen die Wasserverknappung, aber auch die Pestizide aus der Landwirtschaft tragen ihren Teil zur Bedrohung der Fische bei.